

Zeitschrift: Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 5

Buchbesprechung: Wir lesen für Sie...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden. Es wäre auch falsch, sich einseitig auf eine Atombewaffnung beschränken zu wollen. Wir wären dann in der Situation jener Länder, die überhaupt nur noch einen Atomkrieg führen können.

Es kann sich auf keinen Fall darum handeln, die Atomwaffen anstelle unserer heutigen Bewaffnung einzuführen, sondern nur darum, zu versuchen, unsere Armee mit Atomwaffen zu verstärken.

Schlussfolgerungen

Lassen Sie mich die wichtigsten Gedanken zusammenfassen:

- Wir verabscheuen den Krieg und hoffen, dass es nie mehr Krieg geben wird.
- Es liegt aber nicht in unserer Macht, darüber zu entscheiden.
- Solange die Möglichkeit eines Krieges besteht, solange haben wir dafür zu sorgen, dass wir vom Kriege verschont bleiben. Dazu müssen wir eine Armee haben, die über eine möglichst grosse abschreckende Wirkung verfügt.
- Wenn wir dennoch angegriffen werden, so müssen wir über die wirkungsvollsten Waffen verfügen. Wenn es um Leben und Tod geht, darf man sich nicht mit guten Waffen begnügen. Man muss nicht nur gute, sondern die wirkungsvollsten besitzen. Wir werden zahlenmässig wohl immer unterlegen sein. Deshalb muss jedes Mittel gesucht werden, um unsere Abwehrkraft zu verstärken.
- Es wird noch eine Reihe von Fragen zur Atombewaffnung geben, die abgeklärt werden müssen. Aber bestimmt kann man heute schon die *grundsätzliche Frage* entscheiden, ob wir Atomwaffen haben müssen. Nach meiner Auffassung muss man diese schwere, man darf wohl sagen schicksalschwere Frage mit «Ja» beantworten.

Wir lesen für Sie . . .

-er. Den «Milchinformationen», Nr. 32, entnehmen wir:

Holländischer Tilsiter in der Schweizer Armee

In einer Zürcher Tageszeitung rügte unlängst ein Leser, dass in der schweizerischen Armee holländischer Tilsiterkäse abgegeben werde, obwohl man doch mehr als genug einheimischen Käse zur Verfügung habe. In ihrer Antwort bestätigt nun die Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung diese Tatsache insofern, als festgestellt wurde, dass tatsächlich ein ziviler Käselieferant im Unterkunftsraum einer militärischen Einheit anlässlich ihres Wiederholungskurses im Oktober 1960, 13,5 Kilogramm holländischen Tilsiterkäse verkauft hat. Dabei wurde die Wachsmarke auf dem Käse «Volvet Holland» von der Lieferfirma mit sogenannter «Käseschmiere» überdeckt. Diese Ver-tuschung wurde von den Verpflegungsorganen der Truppe bald festgestellt, worauf weitere derartige Bezüge unterblieben sind. Es ist bedauerlich, dass ein Molkereigeschäft, welches als Armeelieferant die Vorschriften über die Armeelieferungen kennt, trotz den Schwierigkeiten in der Verwertung von Schweizer Milch und Milchprodukten versucht hat, durch Lieferung von ausländischem Käse an die Truppe einen zusätzlichen Gewinn von mindestens Fr. 1.— pro Kilogramm zu erzielen. Das Oberkriegskommissariat hat das in Frage stehende Geschäft verwirkt.

Die Stellungnahme der Eidgenössischen Militärverwaltung ist klar und erfreulich. Man muss die Milchwirtschaft und die Bauern begreifen, wenn sie über derartige Vorkommnisse nicht entzückt sind. Sie haben im allgemeinen nichts gegen den Import ausländischer Käsespezialitäten einzuwenden. Aber Tilsiter einzuführen, ist ein Unding. Der Konsument profitiert davon wenig oder nichts; im Gegenteil, es besteht die Gefahr, dass er über die Ohren gehauen und dass ihm — natürlich zum Preis für Schweizer Tilsiter — fremde als hiesige Ware verkauft wird. Der tiefere Grund der Importe billiger Imitationskäse aus dem Ausland liegt ganz einfach bei der Marge: Man verdient am fremden Käse mehr als am schweizerischen, *darum* wird in erster Linie importiert!

L. I.